

Leseprobe aus:

Jo Shapcott
Mein Leben im Schlaf



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf
www.hanser-literaturverlage.de

© 2020 Hanser Berlin in der Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

 HANSER BERLIN



Jo Shapcott

Mein Leben im Schlaf

Gedichte

Ausgewählt und aus dem
Englischen übersetzt von
Jan Wagner

Hanser Berlin

Die englischen Originalausgaben, denen die Gedichte entnommen sind,
erschieden 2000 und 2010 unter den Titeln *Her Book. Poems 1988–98* und
Of Mutability bei Faber and Faber in London.

Alle anderen Gedichte sind im Original noch nicht in Buchform erschienen.

1. Auflage 2020

ISBN 978-3-446-26593-6

© 2000, 2010 Jo Shapcott

Alle Rechte der deutschen Ausgabe

© 2020 Hanser Berlin in der Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

Umschlag: Anzinger und Rasp, München

Motiv: © plainpicture/Anja Weber-Decker

Satz im Verlag, Johanna Nierich

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany



MIX
Papier aus verantwor-
tungsvollen Quellen
FSC® C014496

Mein Leben im Schlaf

My Life Asleep

Everything is loud: the rasp of bed-sheets,
clamour of hair-tangles, clink of teeth.
Small sweat takes up residence in each crease
of the body, but breathing's even, herself warm,
room safe as a London room can be.
The tube rumbles only metres underneath
and planes for Heathrow circle on the roof.
You'll find the body and all the air it exhales
smellier than by day; she's kinder, more supple.
Bend close to catch the delicacies of sleep,
to hear skin tick, to taste the mandragora
of night sweat. Lean forward and put a finger
on the spot you think the dream is.

Mein Leben im Schlaf

Alles ist laut: das Kratzen der Bettlaken,
der Aufruhr der Knötchen im Haar, das Klacken der Zähne.
Winziger Schweiß nistet sich ein in jeder Falte
des Körpers, doch der Atem geht ruhig, sie selbst ist warm,
das Zimmer so sicher, wie ein Zimmer in London nur sein kann.
Die U-Bahn donnert ein paar Meter weiter unten,
und Flugzeuge nach Heathrow kreisen überm Dach.
Du merkst, daß der Körper, all die Luft, die er ausstößt,
muffiger als tagsüber ist; sie ist freundlicher, schmiegsamer.
Beuge dich über sie, die Köstlichkeiten des Schlafs zu erfassen,
Haut ticken zu hören, die Mandragora des nächtlichen
Schweißes zu schmecken. Komm näher, lege den Finger
auf die Stelle, an der du den Traum vermutest.

Goat

Dusk, deserted road, and suddenly
I was a goat. To be truthful, it took
two minutes, though it seemed sudden,
for the horns to pop out of my skull,
for the spine to revolutionise and go
horizontal, for the fingers to glue
together and for the nails to become
important enough to upgrade to hoof.
The road was not deserted any more, but full
of goats, and I liked that, even though I hate
the rush hour on the tube, the press of bodies.
Now I loved snuffling behind his or her ear,
licking a flank or two, licking and snuffling here,
there, wherever I liked. I lived for the push
of goat muscle and goat bone, the smell of goat fur,
goat breath and goat sex. I ended up on the edge
of the crowd where the road met the high
hedgerow with the scent of earth, a thousand
kinds of grass, leaves and twigs, flower-heads
and the intoxicating tang of the odd ring-pull
or rubber to spice the mixture. I wanted
to eat everything. I could have eaten the world
and closed my eyes to nibble at the high
sweet leaves against the sunset. I tasted
that old sun and the few dark clouds
and some tall buildings far away in the next town.
I think I must have swallowed an office block
because this grinding enormous digestion tells me
it's stuck on an empty corridor which has
at the far end, I know, a tiny human figure.

Ziege

Dämmerung, eine leere Straße, und plötzlich war ich eine Ziege. Um genau zu sein, es dauerte zwei Minuten, auch wenn es mir plötzlich vorkam: Hörner wuchsen aus meiner Schädeldecke, die Wirbelsäule verformte sich, ging in die Horizontale, die Finger verschmolzen miteinander, und die Nägel wurden so markant, daß sie Hufe genannt zu werden verdienten. Die Straße war nicht länger leer – sie war voller Ziegen. Mir gefiel's, obwohl ich die Stoßzeit in der U-Bahn hasse, die körperliche Enge. Jetzt lechzte ich danach, an seinem, ihrem Ohr zu schnuppern, hier und da eine Flanke zu lecken, zu beschnüffeln, da und dort, wo ich wollte. Mein Leben bestand aus dem Drängen von Ziegenmuskel und Ziegenknochen, dem Geruch von Ziegenfell, Ziegenattem, Ziegenscham. Es verschlug mich an den Rand der Herde, wo die Straße auf die hohe Rainhecke traf, den Duft der Erde, mit tausend Arten von Gräsern, Blättern und Zweigen, Blütenköpfen und gelegentlich dem scharfen Arom eines Dosenrings oder Kondoms als letzter Würze. Ich wollte alles fressen. Ich hätte die Welt fressen mögen, schloß die Augen, knabberte, den Sonnenuntergang im Rücken, an den höchsten, süßen Blättern. Ich schmeckte die alte Sonne und die paar dunklen Wolken und weit weg, in der nächsten Stadt, einige Hochhäuser. Ich muß ein ganzes Bürogebäude verschluckt haben – das gewaltige Mahlen meines Verdauungstraktes sagt mir, daß er mit einem leeren Korridor kämpft, an dessen Ende, soviel ist sicher, ein winzig kleiner Mensch steht.

Cabbage Dreams

After dark, cabbages are proud and brilliant,
supercool. We stalk the garden
under the moon discussing politics with flowers.
We inspect your houses in the early hours
criticising the curtains, wondering about
the furniture, amazed at your reading habits.
Your clothes baffle us though we know
about layers and the colour of leaves.
We stare at your flabby fingers while
you sleep, speculate about your hairstyles.
Daytimes we fall back into ourselves,
sit around in vegetable racks, clutch
stubby leaves round our green shoulders
and hope you remember our sweet hearts.

Kohlkopfträume

Nach Einbruch der Dunkelheit sind Kohlköpfe stolz und geistreich,
total entspannt. Wir schreiten im Mondlicht durch
den Garten, diskutieren mit Blumen über Politik.
In den frühen Morgenstunden betrachten wir eure Häuser,
bemängeln die Vorhänge, staunen über
das Mobiliar und eure Lesegewohnheiten.
Eure Kleidung verwirrt uns, dafür kennen wir uns
mit Schichten und Farbe von Blättern aus.
Wir starren auf eure schlaffen Finger, während
ihr schlaft, spekulieren über eure Frisuren.
Bricht der Tag an, ziehen wir uns in uns selbst zurück,
sitzen in den Gemüsebeeten, legen uns
kurze, dicke Blätter um unsere grünen Schultern
und hoffen, ihr denkt an unsere süßen Herzen.

Mandrake Pie

At home and abroad, we English brag about pie.
Our sailors bring home not just those heart-shaped boxes
crusted with little shells, but pie-cutters carved in doldrum days.

Implements of bone, one, two, or fabulously three-wheeled,
but always true, they allow fancy lattice-cutting back home
where no girl is marriageable until her pastry is so translucent

a sailor can read his tabloid right through it. Mandrake,
smelly, dangerous root of wonderful virtues, makes
the queen of pies, gives women babies and holds the wisdom

of the screaming dead. Pull your mandrake at dawn, double root
said to have grown from seeds of murderers put to death.
Ignore the shrieks as you tug and the scent that turns you on.

Bake it in the hottest oven you can get to make the air expand,
the pastry rise, as light as babies' breath. Ease the dough
into the tin, fill to the brim with the rough-chopped root,

and sprinkle with milk and water. Cover with pastry; seal
with a fork and then, and only then, may you lightly prick the
surface of your pie all over to let the screams escape.

Alraunenpastete

Daheim und im Ausland prahlen wir Engländer mit Pasteten.
Unsere Seeleute bringen neben Herzschachteln mit Krusten winziger
Muscheln auch Pastetenschneider nach Hause, die sie bei Flaute schnitzen.

Geräte aus Knochen mit ein, zwei, erstaunlichen drei Rollen, aber
stets von Herzen; sie ermöglichen daheim schicke Gittermuster,
wo kein Mädchen heiratet, ehe ihr Teig nicht so transparent ist,

daß ein Seebär sein Boulevardblatt dahinter lesen kann. Alraune,
stinkende, gefährliche Wurzel mit wundersamen Eigenschaften, wird
zur Königin der Pasteten, schenkt Frauen Kinder, enthält die Weisheit

der schreienden Toten. Ziehe sie bei Tagesanbruch, Doppelwurzel,
die, sagt man, aus dem Samen hingerichteter Mörder erwächst.
Ignoriere das Kreischen, während du zerrst, den Duft, der dich anmacht.

Backe sie im heißesten Ofen, den du kriegen kannst, daß Luft sich dehnt,
Gebäck sich hebt, leicht wie Kleinkinderatem. Bette den Teig
in die Form, fülle sie bis zum Rand mit der grob gehackten Wurzel,

besprenkle alles mit Milch und Wasser. Versiegle den Teig
mit einer Gabel; und jetzt, jetzt erst darfst du vorsichtig den Deckel
deiner Pastete anstecken, hier, dort, die Schreie entweichen lassen.

Late Snow

*A cold spring:
the violet was flawed on the lawn.*

Elizabeth Bishop

With cold air advancing from the Arctic
a depression slid over the Irish Sea:
in Cambridge cricketers couldn't grip,
all routes over the Pennines were closed,
power lines tumbled in the Yorkshire Dales.

The sheep liked the snow; it suited their cryptic
coloration. They lived in ice caves like new beasts:
ice breath, ice fleece, rumination and travail –
but their tongues got stuck on the ice
as-their own bloody waters froze around their lambs.

Now, in summer, I listen for cold drinks,
I root in cocktails, hold chilled tea to the light.
I'm looking for an ice cube streaked like a humbug
to hold inside my cheek for the slow melt,
until I feel hooves flutter on my tongue.

Später Schnee

*Ein kalter Frühling:
das Veilchen auf dem Rasen war zerknickt.*

Elizabeth Bishop

Kalte Luft zog vom Polarmeer heran,
und ein Tief schob sich über die Irische See:
In Cambridge kamen die Kricketspieler ins Rutschen,
die Pässe über die Penninen wurden gesperrt,
in Yorkshires Tälern brach der Strom zusammen.

Die Schafe mochten den Schnee; er kam ihrer Tarn-
farbe zupaß. Sie lebten wie neue Geschöpfe in Eishöhlen:
Eisatem, Eisfell, das Wiederkäuen, Kreißen -
ihre Zungen aber blieben haften am Eis,
als das blutige Fruchtwasser rund um die Lämmer gefror.

Jetzt ist es Sommer. Ich bin auf kalte Getränke aus,
stochere in Cocktails, halte gekühlten Tee ins Licht.
Ich suche den Eiswürfel, der wie ein Minzbonbon gestreift ist,
will ihn im Mund halten, ihn schmelzen lassen,
bis Hufe über meine Zunge stieben.

The Swallows Move In

You, with the new haircut, steadily
scrape birdshit from the sink and from
the rusty washing machine, because
swallows are nesting in your outhouse

and mustn't be disturbed. Didn't you notice
lightning shake the wires where the birds
perch at dusk? While you scrub the smelly drainer
and prod at dung in the bowl, the city shakes

with news from Europe, with news of the minister
and the actress, with news of the prince
and the married woman. Houses subside
all over London, and a taxi-driver swore

he'd seen medieval apprentices skating
on frozen Moorfields with bones of animals
tied to their shoes to swirl them across the ice.
You patiently lay old papers for protection

across the lawnmower and the bicycle,
the sink and the sad spin-dryer. A crumb
of shit is in your eye but you try to wink
back at the newspaper photographs of ministers,

married women, murdered women, refugees,
the mauled and mutilated of the world,
the weeping dead themselves, photographs